

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Erzeugnisse und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühr). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1.50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Vertretung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertförmige Wochenbeilage „Rachbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Lebens- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rückversicherung Lebensversicherung-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Gefahr des Verlustes, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Verfügung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherung Lebensversicherung-Bank anzuzeigen, der Verluste hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztlicher Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 93

Mittwoch, 22. April 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Reichs-Marienwerder 5 wurde v. Dalem (Rp.) gewählt.

Das englische Königspaar ist gestern in Paris eingetroffen.

Fünfschön Waggons mit Frauen und Kindern sind aus der Hauptstadt Mexiko in Veracruz eingetroffen.

Die mexikanischen Konstitutionalisten wollen Huerta im Kriegsfalle nicht unterstützen.

Die mexikanische Regierung hat demissioniert.

Veracruz soll von amerikanischen Marine-Soldaten besetzt worden sein.

Das englische Königspaar in Paris.

Die Königsnacht „Alexandra“ mit dem englischen Königspaar am Bord traf unter dem Salut der Küstenbatterie am Dienstag vormittag 11½ Uhr vor Calais ein. Die Nacht wurde auf der Fahrt von dem englischen Flieger-Escadron begleitet, der von seinem Flugzeug aus photographische Aufnahmen machte. Der König und die Königin schritten nach der Landung die Front der Ehrenformation ab und nahmen die Vorführung der Spinnen der Militär- und Zivilbehörden entgegen. Nach 20 Minuten Aufenthalt fuhr sie in einem Sonderzug nach Paris weiter, wo sie um 4 Uhr 35 Min. auf dem reichgeschmückten Bahnhof Bois de Boulogne eintrafen. Hier wurden die Majestäten von dem Präsidenten Poincaré und seiner Gemahlin empfangen. In zwei à la Daumont bespannten Wagen, im ersten die Königin und Frau Poincaré, im zweiten der König und der Präsident, fuhr sie alsbald in das auswärtige Amt.

Die Trinksprüche.

Aus Paris meldet der Draht: Der Präsident der Republik gab gestern Abend zu Ehren des englischen Königspaares ein Diner im Elysée, an dem die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten des Senats und der Kammer und das diplomatische Korps teilnahmen. Nach dem Diner erhob sich der Präsident der Republik und brachte einen Trinkspruch auf den König von England aus. Er dankte für die Aufnahme, die er selbst im vorigen Jahre in London gefunden und begrüßte das Königspaar in Paris. Er fuhr dann fort:

Nach einer langen Rivalität haben Frankreich und England gelernt, sich zu lieben, ihre Denkweise nahe zu rücken und ihre Anstrengungen zu vereinen. Vor zehn Jahren haben die beiden Regierungen in freundschaftlicher Weise diejenigen Fragen geregelt, die sie trennten. Das Einverständnis, das sie damals abschlossen und dessen Verwirklichung von seiner Majestät Eduard VII. und seinen Nachgebern so glänzend vorbereitet war, hat ganz natürlich zur Geburt eines allgemeineren Einverständnisses geführt, das von nun an eine der höchsten Garantien des europäischen Gleichgewichts bildet. Ich zweifle nicht, daß unter den Auspizien Ew. Majestät die Bande der Intimität noch enger werden, zum großen Vorteil der Zivilisation und des Weltfriedens. Dies ist der aufrichtigste Wunsch, den ich im Namen Frankreichs ausspreche.

Herr Poincaré trat auf das Wohl des Königs, der Königin und des königlichen Hauses. Der König antwortete mit einem kühnen Trinkspruch, in dem er ebenfalls für die glänzende Aufnahme dankte, die ihm das französische Volk heute bewiesen habe. Er sagte dann:

Ich empfinde ein ganz besonderes Vergnügen, unter dem französischen Volk im Augenblick des 10. Jahrestages eines Einverständnisses zu stehen, durch das die beiden Länder friedfertig die Fragen geregelt haben, die sie trennten. Aus diesem Einverständnis sind so intime und so herzliche Beziehungen hervorgegangen, die uns heute einigen, und die es uns gestatten, an dem humanen Werk der Zivilisation und des Friedens zu arbeiten.

Der König dankte sodann dem Präsidenten, daß er der Verdienste seines Vaters an dem Zustandekommen dieses Abkommens Erwähnung getan habe, und fuhr dann fort:

Ich unterwerfe von ganzem Herzen das, was Sie, Herr Präsident, über die erhabenen und edlen Absichten, die unsere beiden Länder gemeinsam verfolgen, gesagt haben. Die Verwirklichung dieser Absichten wird eine Wohltat für die beiden Völker sein und sie wird zugleich das köstliche Vermächtnis darstellen, das wir den künftigen Generationen hinterlassen werden.

Der König dankte schließlich dem Präsidenten und schloß mit den Worten, er wünsche aus tiefer und aufrichtiger Freundschaft Frankreich Glück und Segen.

Deleage nach Paris berufen.

Aus Paris wird gemeldet: Deleage hat seine Wahlreise in Südfrankreich unterbrochen, und ist auf eine Einladung Poincarés und Doumergues hier eingetroffen, um während der Anwesenheit der englischen Gäste Aufschluß zu erhalten, die sich auf gewisse Abschnitte der zehnjährigen Beziehungen der Entente cordiale sowie auf Veränderungen beziehen, die das Abkommen mit Rußland seit dem Jahre 1907 erfahren hat.

Aus London wird gemeldet: Die hiesige Presse würdigt heute in langen Leitartikeln die politische Tragweite der Reise des englischen Herrscherpaares nach Paris. Der

Ton ist zwar durchaus herzlich, doch keineswegs über-schwänglich. Ueberall wird mit ziemlicher Deutlichkeit zu verstehen gegeben, daß England gar nicht daran denke, den augenblicklichen Zustand zu ändern und aus der Entente ein Bündnis zu machen. Die „Times“ lassen sich folgendermaßen aus: Die Tatsache, daß der Minister des Auswärtigen den König begleitet, ist natürlich ein Fingerzeig dafür, daß alle die Fragen besprochen werden, die für die Triple-Entente von Interesse sind. Der Zweck der Reise kann ausschließlich der sein, das bestehende Entente-Verhältnis zu bekräftigen.

Der sehr franzosenfreundliche „Daily Chronicle“ schreibt: Solange unsere Zusammenarbeit mit dem Dreibund die nötige Elastizität behält, solange wir dadurch nicht in eine feindselige Stellung zu irgend einer anderen Macht geraten, solange die Bestrebungen des Dreibundes sich mit

unserer friedfertigen Politik vertragen, solange wünschen wir, daß diese Zusammenarbeit dauernd bleibt und Früchte trägt.

Die Pariser Zeitungen veröffentlichen anlässlich der Ankunft des englischen Königspaares viele und herzliche Begrüßungsartikel, in denen besonders auf die politische Tragweite hingewiesen wird, die durch die Anwesenheit Sir Edwards Greys erhöht werde. Alle Artikel gedenken Eduards VII., des Begründers der Entente cordiale, die eben auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken konnte. — Die Stadt Paris ist reich besetzt: die Hauptstraßen sind mit Girlanden und Emblemen reich geschmückt. Zahlreiche Fremde, namentlich Engländer, sind eingetroffen, und die Hotels sind überfüllt. Auf den Straßen werden Postkarten mit den Bildern des Königspaares feilgeboten. Am heutigen Mittwoch bleiben alle Geschäfte und Büros geschlossen.

Uncle Sam vor den Toren Mexikos.

Gerüchte sprechen von einem blutigen Gefecht bei der Besetzung von Veracruz durch die Ver. Staaten. — Wird Japan auf die Seite Mexikos treten?

Seit über drei Jahren schwebte die Gefahr einer kriegerischen Einmischung der Union über Mexiko. Schon im März 1911 war bereits einmal ein nordamerikanisches Geschwader im Golfe von Mexiko erschienen, um die Geheide des Nachbar-Reichs zu beeinflussen. Damals sogar ohne irgendwelche Anlässe. Washington wollte einfach den unbequem gewordenen Präsidenten Diaz beseitigen und zog Vorwände für seine Einmischung formlich bei den Haaren herbei. Die Hauptfrage war: das Mittel erwies sich als wirksam. Der 80-jährige Greis, der durch 35 Jahre einer kraftvollen Herrschaft das Vaterland aus 60-jähriger Anarchie zu einem Zustande verhältnismäßiger Ordnung und ausblühender Entwicklung hinfügeführt hatte, mußte das Land räumen und in Europa das Brot der Verbannung genießen. In Washington war man zufrieden, an die Stelle einer leistungsfähigen Regierung einen jämmerlichen Nichtstun wie Madero gesetzt zu haben.

Eine späte Kolise jenes beklagenswerten Einarrisses in der gegenwärtigen Streit, der heute zum offenen Ausbruch der Feindschaften geführt hat. Auch jene Mexikaner, die einst über Diaz harte Strafen geklagt haben mochten, hatten sich inzwischen überzeugt, daß Maderos Schwäche der schwerere Fluch des Landes war. Die Aufstände in den Nordprovinzen, deren Same von jenem des Rio grande ausgeht, wurden aus einer bürgerlichen Krankheit zu einem chronischen Uebel.

Vor Jahresfrist führte die Sehnsucht nach einem härteren Manne zu einer Schilderhebung der Diaz-Partei und zum Sturz Maderos. Den Amerikanern indessen entgegenzukommen, verzichtete der Neffe des ehemaligen Präsidenten, Felix Diaz, auf eine eigene Bewerbung um das höchste Amt, überließ dieses vielmehr vorläufig dem seinen patriotischen Gesinnungen nahestehenden General Huerta. Daß man aber mit dem Heranstreten dieses „unbesiegbaren Helden“ den Haß der kaiserlichen Nachbarn erwecken könne, stellte sich bald als ähnelnd gegenstandslos heraus. Der Zwischenfall, daß Madero bei seiner Abreise ums Leben gekommen war, mußte dazu herhalten, Huerta des Mordes zu bezichtigen und ihm die Anerkennung zu verweigern.

Gegen alle Erwartung hat es der mexikanischen Patriotenpartei nicht einmal geholfen, daß inzwischen in Washington der „Imperialist“ Taft und sein Staatssekretär Knox durch die Friedensfreunde Wilson und Bryan ersetzt wurden. Die Einflüsse des Chauvinismus auf die amerikanische Regierung wurden durch den Ver-sen und sogar System-Wechsel nur wenig abgeschwächt. Es gelang diesen Leuten, das stillste Wissen des ehrlichen Wilson mit der Vorstellung zu erfüllen, daß er einen Mann nicht anerkennen dürfe, auf dem die Auflage des Mordes lastet. Wer weiß, was ihm vorgepredigt sein mag von den vorzähligen Eigenschaften der Rebellenführer Carranza, Villa, Zapata und Orozco, die sich doch längst als schlimmere Nordhubs entpuppt und noch nicht einmal die Rechtfertigung für sich haben, daß sie sich um ihres Vaterlandes Wohl und Ehre bemühen, vielmehr den Sündenbold seiner Feinde nicht verschmähen haben.

Tat aber alles nichts, Huerta sollte verbrannt, am Altar des heiligen Monroes opferbracht werden. Denn nicht allein, daß seine, wie einst Diaz, Politik der wirtschaftlichen Eröberung Mexikos, besonders auch seiner reichen Lallaer, durch das nordamerikanische Kapital in den Venen trat; ihm wurde auch das noch schwerere Verbrechen vorgeworfen, mit den „Japs“ zu kollaborieren, wie auch Porfirio Diaz getan haben sollte. Und die Eröffnung des Panama-Kanals rückte immer näher!

Die militärpolitische Lage in Mittelamerika.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Nach langem Jögern haben sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich zu einem energischen Schritt der Republik Mexiko gegenüber entschlossen. Wenn der Präsident Huerta nicht schleunigst und bedingungslos die Forderungen Wilsons annimmt, werden die Feindschaften eröffnet. Der Krieg beginnt. Schon lange hatte man sich über das Jögern der Vereinigten Staaten gewundert. Erklärlich wird die ganze Politik nur, wenn man die militär-politische Lage berücksichtigt. Die Vereinigten Staaten ver-

fügen nur über eine verhältnismäßig sehr schwache Armee, die gar nicht im richtigen Verhältnis zu der politischen Machtstellung steht, die die Vereinigten Staaten einnehmen müßten. Sie machen immer große Worte, halten die kriegerischen Neben, stellen die weitestgehenden Programme auf, aber schließlich fehlt es ihnen an den realen Machtmitteln, um den Worten die Taten folgen zu lassen. Das ganze aktive Heer, das für einen Krieg außerhalb der Landesgrenzen verfügbar ist, beträgt höchstens 35 000 Mann. Aber auch für diese fehlt es an der notwendigen Organisation und an einer ausreichenden Organisation. So ist es bisher nur möglich gewesen, an der mexikanischen Grenze ein Korps von etwa 15 000 Mann aufzustellen. Wenn dieses Korps jetzt sich endlich vollständig versammelt, gut ausgebildet und mit allen Anstalten, Verwaltungsbehörden, Munition usw. gut versehen ist, so ist dieses noch viel zu klein, um damit das weite, ausgedehnte Mexiko besetzen und erobern zu wollen. Ehe aber weitere reguläre Truppen an der Grenze zusammengezogen sind, und gar ehe Freiwilligenkorps aufgestellt und ausgebildet sind, wird noch viel Zeit vergehen. Aus dieser Ermüdung heraus haben die Nordamerikaner auch zunächst ihre Haupttätigkeit auf die Mitwirkung der Flotte gestellt. Die amerikanische Flotte ist sehr gut und zahlreich. Die Mexikaner besitzen keine nennenswerten Kriegsschiffe. Somit fällt den Nordamerikanern ohne weiteres die Seeherrschaft zu. Sie können, ohne ernsthaften Widerstand zu finden, die Küste blockieren, die wichtigsten Häfenplätze bombardieren, Landungsstruppen an Land setzen und die großen Handelsplätze besetzen. Darauf werden die Operationen auch wohl vorläufig beschränkt. Es ist nicht anzunehmen, daß das Landungs-Korps sich weit von der Küste entfernen und den Vormarsch in das Innere des Landes antreten wird. Dazu reicht seine Stärke nicht aus. Ebenfalls ist es wahrscheinlich, daß das an der mexikanischen Landgrenze zusammengezogene Korps für sich allein die Operationen ins Innere des Landes tragen wird. Ueberschreitet es überhaupt die Grenze, so wird es sich voraussichtlich mit der Besetzung eines Grenzortes begnügen.

Wie sich die Verhältnisse im Innern Mexikos gestalten werden, wenn die Nordamerikaner erst einmal die kriegerischen Operationen begonnen haben, läßt sich noch gar nicht übersehen. Es wäre nicht undenkbar, daß unter dem Druck dieses Vorgehens die beiden streitenden Parteien sich einigen würden, um vereint gegen den Eindringling vorzugehen. Wäre dann würden die Schwierigkeiten für die Vereinigten Staaten noch mehr wachsen. Bei jedem Vorgehen in das Innere des Landes muß mit der Schwierigkeit des Befehls gerechnet werden, daß die Operationen größerer Heeresmassen wenig befruchtet. Durch die fortwährenden Revolutionen sind die Bewohner von Jugend auf an die Durchführung des kleinen Krieges gewöhnt. Sie sind Meister in der Anlage von Ueberfällen. Dazu kommen die großen räumlichen Entfernungen. Dies alles erschwert die Kriegsführung sehr. Die Amerikaner sind sich dieser Schwierigkeiten auch vollkommen bewußt und haben aus diesen Gründen auch so lange mit der Eröffnung der Feindschaften gewartet.

Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Aus Washington wird gemeldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Bryan gab den fremden Regierungen in einer Note den Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten bekannt.

In Regierungskreisen erklärt man, daß nicht die Absicht bestehe, Tampico zu bombardieren, weil es eine offene Stadt sei. Es heißt indes, daß Marinesoldaten und Matrosen an Land gehen werden, um die Stadt zu besetzen. Dagegen werde sich die Beschießung von Veracruz kaum vermeiden lassen.

Aus Washington wird gemeldet: Die Schlachtschiffe „Nebraska“, „Georgia“ und „Virginia“ haben Befehl erhalten, am Freitag nach Tampico abzugehen.

Demission der Regierung Huertas.

Wie dem „B. T.“ aus Mexiko telegraphisch wird, hat das Kabinett gestern seine Entlassung gegeben.

achte, den Wert heimessen zu sollen, den sie hätte haben müssen, um auf sie allein den Schuldspruch zu basieren. Die Zuhörer nahmen den Freispruch mit Beifall auf.

Wiesbadener Sportzeitung.

Pferdesport.

o. Strausberg, 21. April. (Privattelegr.) April-Flachrennen. 2000 M. 1200 Meter. 1. Frhr. v. Münchhausen (Jenny), 2. Rompaß, 3. Vera. 13 liefen. Tot. 14:10, Pl. 49, 24, 16:10. — Preis von Rehsfelde. 2200 M. 1. G. Reites Siskin (H. v. Herder), 2. Parbleu, 3. G. 9 liefen. Tot. 50:10, Pl. 16, 13, 22:10. — Wasserfall-Flachrennen. 2000 M. 800 Meter. 1. R. v. Tepper-Lastis (L. v. Tscholka), 2. Vascaville, 3. Streteffe. 6 liefen. Tot. 15:10, Pl. 12, 19:10. — Preis vom Wasserturm. 2000 M. 1. G. Strauchmanns Seneca (Weishaupt), 2. G. 9 liefen. Tot. 52:10, Pl. 20, 15:10. — April-Hürden-Rennen. 2000 M. 2900 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens Duod- (Edler), 2. Abdul, 3. Walta. 8 liefen. Tot. 19:10, Pl. 15:10.

o. Saint-Euen, 21. April. (Privattelegr.) Prix du Tot. 2000 M. 1. James Henneffus Don Cesar (L. Williams), 2. Restigouche, 3. Minas. 7 liefen. Tot. 43:10, Pl. 24, 16:10. — Prix de l'Abeyron. 4000 Fr. 3400 Meter. 1. G. Picardis Siva II (Burns), 2. Libérateur, 3. G. 9 liefen. Tot. 36:10, Pl. 15, 14, 14:10. — Prix de la Montagne. 3000 Fr. 3000 Meter. 1. D. Reiff's Havelod (Peters), 2. Van Bon, 3. Ddr. 8 liefen. Tot. 57:10, Pl. 17, 18:10. — Prix de la Sèche. 10 000 Fr. 3100 Meter. 1. Thi- (Gahn) Figurine (R. Sauval), 2. Sarbacane II, 3. G. 9 liefen. Tot. 32:10, Pl. 15, 17:10. — Prix de la Mer (Verteaux), 2. Monticello, 3. Staliger. 5 liefen. Tot. 35:10, Pl. 16, 14:10. — Prix de la Girouette. 2000 M. 1. J. Moineaux Eve II (J. Bara), 2. G. 9 liefen. Tot. 35:10, Pl. 16, 14:10. — Prix de la Girouette. 2000 M. 1. J. Moineaux Eve II (J. Bara), 2. G. 9 liefen. Tot. 35:10, Pl. 16, 14:10.

Jagd- u. Schießsport.

Von der Jagd im Regierungsbezirk Wiesbaden.
Im Jahre 1912 wurden in den administrativen Jagd- bezirken im Regierungsbezirk erlegt: 97 Stück Rotwild (510), 18 Stück Schwarzwild (3), 4 Auerhähne (1), 2 Stück Haselwild (11), 27 Hasen (18), 25 Rebhühner (26), 2 Fasanen (558). Die Einnahmen hieraus stellten sich im Jahre 1912 auf 9713 M. gegen 9042 M. im Jahre 1911. — Die Jagdscheine sind im Etatsjahre 1912 für den Bereich des Regierungsbezirks ausgeben worden 3142 Jahres- und 370 Tagesjagdscheine für Inländer, 1 Jahres- und 11 Tagesjagdscheine für Ausländer, 605 unentgeltliche Jagd- scheine für Forstbeamte usw. sowie 16 Doppelausfertigung- scheine für Forstbeamte usw. für Jagdscheine im ganzen 48 509 M. im Jahre 1911.

Keine Jagdscheine an Ausländer. Die großherzoglich- preussische Regierung hat Veranlassung genommen, die weitere Ausstellung von Jagdscheinen an Ausländer zu untersagen, die in der Nähe der preussischen Grenze (Truppenübungsplätze, Luftschiffhallen usw.) zu verbleiben.

Luftschiffahrt.

Wien, 20. April. Das Arbeitsministerium hat heute das jetzt stattfindende Internationale Flugmeeting in Wien einen Preis von 15 000 Kronen gestiftet.

Der Schneiderpokal für Wasserflugszeuge.
Der Schneiderpokal für Wasserflugszeuge wurde in Monaco von dem englischen Meereskommandanten

Pixton auf einem Topweight-Zweibeder gewonnen. Er legte die Strecke von 278 Kilometer in 2 Stunden 18 Minuten. Der Schweizer Burri wurde in 2 Stunden 40 Minuten Zweiter.

Vermischtes.

Ein Bürgermeister als Hochstapler entlarvt.

Der zweite Bürgermeister von Köslin, Eduard Alexander, wurde in Berlin durch den Kösliner Staatsanwalt und einen Berliner Kriminalbeamten verhaftet. Es war festgestellt worden, daß Alexander ein Schwindler und Hochstapler ist, der sich durch gefälschte Legitimationspapiere seine Stellung erschwindelt hat. Der Verhaftete heißt Heinrich Thormann und war früher in Niederbarnim als Kreis- ausschuss-Mitglied angestellt.

Hierzu wird der „Berl. Sta.“ noch mitgeteilt: Im Herbst vorigen Jahres wurde die Stelle des zweiten Bürgermeisters in Köslin frei. Es meldeten sich 700 Bewerber, darunter ein Bromberger Magistratsassessor Ed. Alexander, der sehr gute Qualifikationen aufwies. Im Dezember v. J. trat er sein Amt an und hatte sich sehr schnell große Beliebtheit in Köslin erworben. Vor ein paar Wochen gelangte an die Staatsanwaltschaft in Köslin eine Anzeige wegen Erpressung gegen den zweiten Bürgermeister Alexander. Sie war von einer früheren Geliebten Alexander's erstattet worden. Vor mehreren Jahren hatte Alexander, der damals Magistratsassessor in Weichenfels war, Beziehungen zu dem Mädchen und hatte ihm nach und nach 2000 Mark abgenommen. Das Mädchen verlangte die 2000 Mark jetzt zurück, nachdem Alexander sich in Bromberg verheiratet hatte. Diese Forderung beantwortete Alexander mit Drohungen. Er behauptete, das Mädchen habe ihm seinerzeit eine Brieftasche mit 1000 Mark Inhalt entwendet. Er drohte mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls, wenn nicht auf die 2000 M. verzichtet würde. Daraufhin wandte sich das Mädchen an die Staatsanwaltschaft in Köslin.

Bei der Prüfung der Angelegenheit fiel der Staatsanwaltschaft eine Unstimmigkeit in den Personalien des zweiten Bürgermeisters auf, und sie erlaubte in einem Schreiben, diese aufzuklären. Der zweite Bürgermeister antwortete in grobem Ton, er sei der Bürgermeister Eduard Alexander und habe es nicht nötig, sich noch besonders zu legitimieren. Er schloß den Brief mit einer Wendung, die der „Aufsicht“ des Götter von Verleumdungen ähnlich sah. Nun hatte die Staatsanwaltschaft aber Verdacht geschöpft und ging der Sache nach. Der Staatsanwaltschaft fuhr nach Berlin und erkundigte sich hier im Ministerium des Innern genau nach dem zweiten Bürgermeister von Köslin. Aus den Akten erfuhr er, daß nur ein Eduard Alexander in den letzten Jahren das Assessorenexamen gemacht hat und zwar erst im Jahre 1909 und nicht im Jahre 1907, wie der Kösliner Bürgermeister, und daß dieser eine Eduard Alexander Rechtsanwalt in Friedenau sei. An der Identität dieses Rechtsanwalts ist nicht zu zweifeln. Aber da ein anderer Eduard Alexander überhaupt nicht ein Assessorenexamen gemacht hatte, mußte der Eduard Alexander in Köslin der falsche sein.

Die Staatsanwaltschaft veranlaßte nun, daß der Erste Bürgermeister von Köslin mit Alexander eine angebliche Dienstreise nach Berlin unternahm. Als sie in einem hiesigen Hotel ankamen, wurde der zweite Bürgermeister Alexander verhaftet. Bei seiner Vernehmung verweigerte der Verhaftete jede Auskunft. Es gelang jedoch festzustellen, daß er identisch sei mit dem 32 Jahre alten Thormann, der im Jahre 1907 Kreisassessor in Niederbarnim gewesen ist und seine Stelle verloren hatte, weil er wegen Betrugs zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Thormann hat diese Strafe nicht ganz verbüßt und da er sich am Wiederantritt auf Aufforderung nicht meldete, wurde ein Steckbrief hinter ihm erlassen. Der Steckbrief hatte aber keinen Erfolg, weil Thormann sich auf Grund der gefälschten Papiere eine Anstellung als Magistratsassessor in Weichenfels verschafft und 1910 als Magistratsassessor nach Bromberg ging, wo er die Tochter eines hohen Staatsbeamten heiratete und eine bedeutende Mitgift erhielt.

Thormann hatte früher bei großen Grundstücksverkäufen in der Nähe von Berlin seine Hand im Spiele gehabt. Seine Wahl zum Bürgermeister in Köslin verdankte er hauptsächlich seinen guten Beziehungen durch seine Heimat.

Aus Köslin wird noch gebracht: Alexander trat hier äußerst sicher und selbstbewußt auf. Er äußerte oft, er habe sich aus den kleinsten Verhältnissen heraus zu der jetzigen Stellung emporgearbeitet. Seinen Doktor habe er summa cum laude gemacht. Die Beendigung seiner Studien habe er nur durch umfassende journalistische Arbeiten ermöglichen können: er sei Mitarbeiter einer Anzahl erster Berliner Zeitungen gewesen. Alexander wohnte sehr elegant eingerichtet in der besten Gegend der Stadt. Am Dienstag nachmittag fand eine geheime Sitzung der beiden städtischen Körperschaften unter Vinzierung von Pressevertretern statt. Der erste Bürgermeister Rüdiger erklärte, ein Schaden in wirtschaftlicher, finanz- und verwaltungstechnischer Hinsicht erwachse der Stadt Köslin nicht. Bis jetzt sei alles in Ordnung befunden worden.

Vor kurzem fingierte Alexander einen Einbruch in sein Amtszimmer, um dann angeblich zu können, daß ihm die Papiere über sein Assessorenexamen und seine Doktordisser- tation gestohlen worden seien. Auf die eingehende Unter- suchung des ersten Bürgermeisters hat er später angegeben, daß die Papiere nicht abhanden gekommen seien. In seinen Personalien hat er angegeben, keine Verwandten mehr zu haben mit Ausnahme eines Onkels aus Manila, der in Köslin wohne. Dieser Onkel hat in Köslin vor Gericht eideschwörtliche Aussagen über Alexander gemacht. Es hat aber den Anschein, daß sich Alexander selbst nach Köslin begeben und diese Aussagen gemacht hat.

Die Elefanten des Königs von Bulgarien.

Von einem derzeit in Sofia weilenden Österreicher er- hält die „Zeit“ die folgende Mitteilung: Für jene, die sich in Europa für den König der Bulgaren interessieren — und ihre Zahl dürfte nicht gering sein — wird es keine geringe Überraschung bilden, wenn sie erfahren, daß Kö- nig Ferdinand in seinen Museen — Elefanten besit- zt. In der Peripherie Sofias befindet sich ein Gehöft, wo die vier Elefanten des Königs untergebracht sind. Hier hält sich Ferdinand täglich einige Stunden auf und arbeitet mit seinen Elefanten wie ein Dompteur allerersten Ran- ges. Hohe Gäste aus der Fremde, die den Hof besuchen, führt der König gern in seinen Tiergarten und läßt hier die vier Elefanten, die ihm in der Tat auf das Wort ge- horchen, ihre Kunststücke machen. Es versteht sich von selbst, daß diese einigermaßen ungewöhnliche Passion eines De- rrschäfers und Monarchen die Phantasie der Bevölkerung beschäftigt und allerlei Gerüchte kursieren, die eine Er- klärung dieser Elefantendresse geben sollen. Die einen meinen, die Absicht wäre gewesen, mit den vier Elefanten in — Konstantinopel einzuziehen, die andern sagen, in den vier Elefanten seien die vier feindlichen Balkan- staaten Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro symbolisiert, die nun dem Willen des Königs von Bulga- rien gehorchen müssen; die letzten aber behaupten — und diese werden wohl das Richtige getroffen haben —, daß König Ferdinand von jeher ein Freund der Tiere war und es sich hier um einen Zeitvertreib handelt, den schließlich jeder begreifen wird, der weiß, wie wenig Unterhaltung und Anregung Sofia bietet.

Verwegener Einbruchsdiebstahl.

Man meldet aus Berlin: In der Nacht wurde am Dönhofsplatz ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe hatten im ersten Stock der Wollwarenhandlung von R. Neumann in der Kommandantenstraße die Diele aufgerissen und sich in die Geschäftsräume der Firma hinabgelassen, wo sie den Geldschrank erbrachen. Sie er- beuteten 8000 Mark bar Geld. Außerdem nahmen sie noch Waren mit. Auf dem Rückwege packten die Diebe in dem Raum der Firma Spicker u. Co. noch für 2000 Mark Blumen und Kleider zusammen.

Im Bett mit einer Granate beschossen.

In einem Hause der Rue Erlanger in Autenail er- eignete sich nach einer telegraphischen Meldung am Dien- stag früh ein eigentümlicher Vorfall. Die dort wohnenden

Mittwoch
bis
Samstag!

Hervorragend billiges Extra-Angebot in

Verzinkten Geschirren

Tadellose extra
schwere Ware.

Verzinkte Waschkessel mit Deckel
Siebböden dazu

	34	36	38	40	42	44	46	48 cm
Stück	250	285	310	335	365	395	450	495
	65,3	70,3	80,3	85,3	90,3	95,3	105	115

Verzinkte ovale Wannen

	45	52	58	60	65	70	75	80 cm
Stück	175	216	250	285	325	375	425	475

Verzinkte Eimer

	28	30	32 cm
	85,3	95,3	115

Verzinkte Badewanne „Frankenruf“
mit nahtlos gestanztem Halb-
kugelform u. brt. Ausschweifung.

	Ob. Länge	150	165 cm
		1750	1930

Verzinkte Sitzwannen

	nahtlos aus einem Stück	Obere Weite innen	50	60 cm
			850	900

Verzinkte Sitzwanne

	mit feiner breiter Ausschweifung	Obere Breite innen	55 cm
			1075

Ausserdem:

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Ausnahmetage für Konserven.

Günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants und Pensionen.

Warenhaus Julius Bormass

G. m.
b. H.

25/8

Chelente Meßis lagen noch in tiefem Schlummer, als sie um 7 Uhr durch einen ungeheuren Knall erwachten. Das Zimmer war mit Rauch angefüllt. Es kletterte sich heraus, daß ein Geschloß, wahrscheinlich eine Granate, in das Zimmer hineingeschossen, wenige Zentimeter über den Häuptern der Schlafenden dahingeflogen war und den Ramin zertrümmert hatte.

Chedrama.

Im Gerichtsgebäude in Basel zog der von seiner Frau getrennt lebende deutsche Staatsangehörige Kirchhof, der auf Veranlassung seiner Frau vor dem Präsidenten des Ehegerichts geladen war, im Laufe der Verhandlung plötzlich ein Messer hervor und stieß es der Frau zweimal tief in den Rücken. Die Frau mußte ins Hospital überführt werden. Der Mann wurde verhaftet. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver.

Kurze Nachrichten.

Bernbeben. Aus Laibach wird gemeldet: Montag nachmittag um 2.42 Uhr fand die Aufzeichnung eines katastrophalen Bebens statt. Die Maximalbewegung war um 3.27 Uhr. Die Herddistanz betrug 9100 Kilometer.

Selbstmord eines Landgerichtsrats. Der in Hildburghausen zu Besuch weilende Oberlandesgerichtsrat Hermann Döfling aus Jena hat sich erschossen. Vermutlich ist das Motiv der Tat in nervöser Ueberreizung zu suchen. Der Bedauernswerte stand im 57. Lebensjahre.

Ein Streckenwärter ermordet. Man meldet aus Frankfurt (Oder): In seinem Blockhaus an der Oderbahnstrecke wurde der Streckenwärter Büttner tot aufgefunden. Er war vor einiger Zeit in einem Prozeß vor der dortigen Strafkammer Hauptzeuge gegen einen Wilderer, der in der Nähe des Blockhauses sein Unwesen trieb.

Verhaftung eines ungetreuen Buchhalters. Der nach Unterschlagung von 12500 M. aus Dresden geflüchtete Buchhalter Wilt ist in München verhaftet worden. 11 000 M. befanden sich noch in seinem Besitz.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Reisepläne des Kaiserpaars.

Wie wir zuverlässig erfahren, verläßt das Kaiserpaar am Montag, 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, Korfu, um sich über Portofino nach Genua zu begeben, wo die Ankunft am 6. Mai gegen 8 Uhr abends erfolgen dürfte. Nach einem Aufenthalt von zwei bis drei Stunden wird die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt. Die Ankunft dortselbst erfolgt am 7. Mai nachmittags. Am 8. Mai finden große Gefechtsübungen bei Dürkheim statt. Dann besucht das Kaiserpaar die Hohenlymburg, von wo es wieder nach Karlsruhe zurückkehrt. Am Abend des 8. Mai reisen beide Majestäten nach Braunschweig, wo am 9. Mai die Taufe des Erbprinzen stattfindet. Von Braunschweig aus kehrt die Kaiserin am 10. Mai abends nach Station Wildpark zurück, während der Kaiser um dieselbe Zeit nach Metz fährt, wo am 11. Mai große Truppenübungen stattfinden. Am 12. Mai abends verläßt der Kaiser Metz und begibt sich dann bekanntlich nach Wiesbaden zur Teilnahme an den Festspielen bis zum 18. Mai, an dem abends nach Schluß der Vorstellung auch er nach Wildpark zurückkehren wird.

Kerzestreit in Behe.

Die Kerze der Ortskrankenkasse von Behe haben, wie ein Telegramm von dort meldet, einen Streik proklamiert, weil die Kasse nicht die uneingeschränkt freie Kerzengewahl bewilligen will.

Großfeuer.

Aus Köslin wird gemeldet: Gestern nachmittag brach infolge Funkenflugens von einer Lokomotive während des Drehschens in einer Scheune der Domäne Adlig-Rohnow bei Köslin ein Brand aus, der sich alsbald auf alle Wirtschaftsgebäude ausdehnte. Das ganze Gut brannte, mit Ausnahme des Brennergebäudes, nieder.

Reichstagsersatzwahl in Marienwerder-Schweh.

Aus Schweh wird gemeldet: Bei der durch die Mandatsniederlegung des Abg. v. Halem-Schweh im Wahlkreis Marienwerder 5 notwendig gewordenen Reichstags-Ersatzwahl wurden gestern bis 10 Uhr abends abgegeben: für v. Halem (Mp.) 8400, für v. Sack-Jaworski (Pole) 7282 und für den sozialdemokratischen Kandidaten 107 Stimmen. v. Halem dürfte gewählt sein.

Ein 50facher Eindrehener.

Aus München, 21. April, geht uns folgender Drahtbericht zu: Nicht weniger als 50 Einbrüche fielen einem Gauner zur Last, der sich Befevre nennt und erst jetzt wieder ein Gastspiel in der bayerischen Hauptstadt absolviert hat. Er pflegte sich in eleganter Kleidung in Wohnungen zu begeben, welche vermietet werden sollten und hat die ihn begleitenden Personen um ein Metermaß zum Ausmessen der Räumlichkeiten. Während diese dann das Zimmer verlassen, stahl er aus Schränken, Schubladen usw., was ihm mitnehmenswert erschien. Zuletzt führte er hier dicht neben dem Polizeigebäude einen Diebstahl aus und hinterließ einen Zettel mit den Worten: Von meinem Wilbe können Sie im Münchener Polizeigebäude Ansicht nehmen.

Ein Dorf beschossen.

Aus Paris wird gemeldet: Wie aus Ambousson gemeldet wird, ist bei dem letzten Scharfschießen auf dem Schießplatz von La Courtine ein Geschloß in das Dorf eingebracht. Es brach sofort eine große Feuersbrunst aus. 2 Häuser und eine Scheune wurden ein Raub der Flammen. Die Militärbehörden haben eine peinliche Untersuchung eingeleitet.

Zwei österreichische Luftschiffer verhaftet.

Aus Turin wird gemeldet: Zwei österreichische Luftschiffer, der Leutnant Meyer und der Student Simoni aus Triest, waren gestern gemungen, mit ihren Ballons auf dem Höhenzuge von Pallanza zu landen. Man fand bei ihnen photographische Aufnahmen, die sie von den italienischen Befestigungen gemacht hatten. Beide Luftschiffer wurden verhaftet und nach Turin gebracht. Die Apparate wurden beschlagnahmt.

Häufereinstürze in Boltawa.

In Boltawa verursachten plötzlich auftretende unterirdische Kräfte im Nordviertel der Stadt Massenerstürze. Zwei Häuser sind eingestürzt. Vier Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Die Bewohner verließen in großer Panik das Stadtviertel. In Now wurden durch einen Uferereinsturz am Don sechs spielende Kinder getötet.

Bormarisch der Epiroten.

Aus Wien wird gemeldet: Die Epiroten erhielten beträchtliche Verstärkungen aus Saloniki und marschieren auf Koriza.

Sturm an der marokkanischen Küste.

Aus Melilla meldet man: An der Küste herrscht ein starker Sturm. Mehrere Fischerboote und Barken sanken. 2 Kriegsschiffe erlitten Schäden an Steuer und Schraube. Die Arbeiten zur Notmachung des gestrandeten deutschen Dampfers Rheinfels schreiten vorwärts.

Huerta gibt nicht nach.

Einer offiziellen Meldung aus Mexiko zufolge soll Huerta verschiedenen auswärtigen Regierungsvertretern erklärt haben, daß er nicht nachgeben und keine weiteren Versuche zur Lösung der gegenwärtigen Krise machen, sondern seine Zuflucht zu den Waffen nehmen werde.

Brand eines Baradenlagers.

Aus Trinidad wird gemeldet: Im Baradenlager der Kohlenarbeiter von Dublow brach ein Brand aus. Das

Lager wurde zum größten Teil vernichtet. Frauen und Kinder sind in einer Kaserne untergebracht worden. Frauen und mehrere Kinder starben an Rauchvergiftung.

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Taunusstr. 16.

Spezialist f. Augengläser.



Vorausichtliche Bitterung für 23. April:

Meist heiter, tagsüber warm, vereinzelt Gewittererscheinungen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier
Kelberg	0	Wienhausen
Reutirch	0	Schwarzenborn
Marburg	0	Kassel

Wasserstand: Rheingebiet: Saub: gestern 2.95, heute 2.85
bege: gestern 1.62, heute 1.54

23. April	Sonnenaufgang	4.50	Mondaufgang
	Sonnenuntergang	7.19	Monduntergang

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Meißner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und letzte Drahtnachrichten: Dr. Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtliche in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Eine allerliebste Ueberraschung für unsere Kleinen hat von der Reile-Gesellschaft neu herausgegebenen Ausstellungen „Schneewittchen“, welche infolge ihrer farbenreichen Ausstattung und der mehrfachen Umkleemöglichkeiten Kindern viele frohliche Stunden bereiten. Man wende sich kostenlos Erlangung derselben an die Reile-Gesellschaft, B. 57, die der Sendung auf Wunsch eine Probebox des seit Jahren in Deutschland bewährten Kindermeßes gratis beifügt.

Was bringt die neue Mode? Hieran machen wir Ihnen einen Vorlauf auf die heutige Welt der weltbekannten verlässlichen Schwann u. Wismar in Spremberg aufmerksam. Genießen Sie die vorerbrachte 3-Big-Karte, um sofort kostenlosen Anfertigung zu erhalten.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres kostenlos gegen jeden Unfall oder Invalidität versichert.

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 26 u. 5518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln.

Neuerbautes großes Stahlkammer-Gewölbe. 81/1

Neuerbautes großes Stahlkammer-Gewölbe.

Tennis = Schläger

:: Tennis-Bälle ::

bewährte Fabrikate.
Kompl. Einrichtungen
für Tennis-Plätze.

Tennis-Schuhe

Tennis-Gürtel

Tennis-Hosen

Tennis-Hemden

Sporthaus Schaefer

11 Hebergasse 11
Größte Auswahl am Plage. Katalog gratis.

Ia. Blauweissen Gartenkies

liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an, lose in Karren v. 58 Pfg. an u. in 1/4 u. 1/2 Waggons v. 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten

L. Rettenmayer, Hofspediteur,

Nikolasstrasse 5,
Telephon 2376.
193,18 (Wiederverkäufer Rabatt.) 240

Kaffeervisite



„Wie nett von Ihnen, daß Sie uns heute einen so guten Kaffee vorsetzen, Frau Kanzlei-Rätin, den leisten Sie sich doch sicher nicht alle Tage!“

„O, im Gegenteil! Frau Apotheker, diesen ausgezeichneten Kaffee trinken wir täglich, weil ich ihn mit

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
verbillige und verbessere.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
schafft auch einer billigeren Kaffeesorte
den Geschmack von feinem Edelkaffee
und gibt ihm eine prachtvolle Farbe.

Carow's Zahn-Praxis

Inhaber: M. Wagner, prakt. Dentist

Kirchgasse 44, I. WIESBADEN. Kirchgasse 44, I.

Sprechstunden: von 8-12 und von 2-7 Uhr.

Sonntags von 9-12 Uhr.

Atelier für modernen Zahnersatz.

Zähne inkl. Kautschukplatten schon von Mk. 2 — an.

Ganze Gebisse, 28 Zähne, Mk. 56. — an.

Anfertigung von Gaumenplatten in Gold, Silber und Aluminium. (Grosse Vorzüge in Bezug auf Haltbarkeit und angenehmes Tragen.)

Spezialität: Gaumenloser Ersatz.

Goldkronen und -Brücken, Stützähne, Porzellanarbeiten. Regulierung schiefstehender Zähne.

Obturatoren etc. bei mässigen Preisen.

Garantieren für alle Arbeiten, für guten Sitz, Haltbarkeit und vor allem naturgetreues Aussehen.

Mein Operationszimmer u. Laboratorium sind der Neuzeit entsprechend mit allen modernen Instrumenten versehen.

Über 100 Dank- und Anerkennungsschreiben

die in meinem Wartezimmer aufliegen, sprechen sich nur lobend aus über die schonende,

korrekte und preiswerte Behandlung und stehen jedermann zur Einsicht offen.

Zahnziehen fast schmerzlos.

Plombierungen in Gold, Porzellan, Cement

und Amalgam billig und preiswert. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis.

Der Versuch überzeugt und macht Sie zum dankbaren Patienten.

Plakate

in jeder Ausführung liefert
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-
Anstalt, 11. Nikolausstr. 11.

